

Das Voigtland

als zwölfte Abtheilung

der Kirchen-Galerie

Sachsens.

Tief. 14.

Parochie Werda.

(Beschluß.)

Nach des Sigismund v. Tettau Tode kam das Gut an dessen ältesten Sohn (er hatte deren 2) Wolf Ernst von Tettau, der aber einen schweren Anfang gehabt haben muß, da während der Minderjährigkeit der beiden Brüder im Jahre 1634 das Rittergut mit allen Wirthschaftsgebäuden durch ein Feuer, welches die feindlichen Kroaten angezündet hatten, zerstört worden war, bei welcher Gelegenheit auch einige Bauerhöfe mit abbrannten. Von diesem Tettau kam das Rittergut an Georg Köhn, Oberförster in Auerbach; von diesem an Christoph Köhn, welcher es an Moriz Heinrich v. Trübschler auf Falkenstein und Oberlauterbach verkaufte, von welchem es durch Erbschaft wieder an Julius Heinrich v. Trübschler, Hauptmann in Preuß. Diensten, überging. Doch scheinen die Trübschler nie hier gewohnt, sondern das Gut durch Verwalter (Hofmeister) bewirthschaftet zu haben.

Unterm Jahr 1703 finden wir als Besitzer von Werda genant: Benjamin v. Meßsch, Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Werda (aus dem Hause Plohn), dessen Frau Gemahlin eine geborne v. Trübschler, aus dem Hause Bergen, gewesen ist. Anfangs scheint er selbst in Werda gewohnt, dasselbe aber später 1711 an seinen Sohn den Hauptmann Friedrich Carl v. Meßsch Pachtweise überlassen zu haben, sowie wir 1728 wieder einen Carl Rudolph v. Meßsch als Pächter auf dem Rittergute seines Vaters in Werda finden.

1751 finden wir es im Besitze eines Friedrich Wilhelm v. der Heide, 1764 wird Philipp Christoph von der Heide, welcher Oberaufseher bei der Elsterlöse gewesen ist, als Besitzer des Rittergutes Werda genant, von welchem es aber an einen bürgerlichen Besitzer kam; nämlich 1773 wird zum erstenmal als solcher erwähnt: Nicol Schinnerling, ein Saitenmacher aus Markneukirchen, von welchem es der einzige Sohn, Christian Wilhelm Schinnerling, erbt, nach dessen Tode es dessen Schwiegersohn Herr Carl Heinrich Klemm käuflich übernahm. Da aber auch dieser bald gestorben war, so verkauften es dessen Erben (Frau und Sohn) an den jetzigen Besitzer Herrn Gottlob Ferdinand Gräf, einen Sohn des verstorbenen Besitzers der Rittergüter Wiebersberg und Magwitz.

Das Rittergut zu Werda hat die Gerichtsbarkeit nur über einen Theil des Dorfes, indem ein Theil unter das Königl. Justizamt Voigtsberg gehört (welches auch die Gemeindeobrigkeit ist), andere Theile aber unter die Hochadel. Trübschler'schen Gerichte zu Falkenstein, Mühlberg Oberlauterbach und Dorfstadt.

Das Ansehen des Dorfes hat bei seiner zerstreuten Bauart, wo auch die weiten Zwischenräume nicht durch freundliche Baumgruppen ausgefüllt worden, etwas Kahles, zumal

da auch keine durch Schönheit ausgezeichnete Gebäude oder sonstige Anlagen zur Verschönerung des Ortes beitragen.

Die im Jahre 1777 auf den Grund der alten neu erbaute Kirche, mit ihrem in schönen Verhältnissen gebautem Thurme, ist sowohl im Aeußern, als auch im Innern ganz einfach und für die jetzige Bevölkerung viel zu klein. Ursprünglich stand hier eine kleine catholische Capelle, welche, sowie eine solche in Bergen, von Falkenstein aus, durch einen Capellan besorgt wurde. Als aber die Reformation auch bis auf die Höhen Voigtlands heraufgedrungen war und der letzte catholische Geistliche in Falkenstein, Conrad v. Trübschler, zugleich Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Falkenstein, die Reformation einführte, da theilte er die beiden Gemeinden Werda und Bergen von dem kirchlichen Verbands mit Falkenstein ab, erhob die Capellen zu selbstständigen Pfarrstellen und von der Zeit an fungirte, wie in Bergen, so auch in Werda ein besonderer Pfarrer; und daher kommt es auch, daß der jedesmalige Senior der Falkensteiner Trübschler'schen Familie Collator der Kirchen und Schulen zu Falkenstein, Bergen und Werda ist.

Dem ersten Pfarrer in Werda wurden, zur Erleichterung seines Anfanges 15 Thlr. 17 ggl. Legat-Gelder überlassen, welche seit dieser Zeit jedesmal von den Erben des Verstorbenen an den Amtsnachfolger ausgezahlt werden. Doch muß die Pfarrstelle Anfangs schlecht dotirt gewesen sein, indem sie einmal über 18 Jahre vacant gewesen sein soll; wo dann zur Verbesserung der Stelle der mehrerwähnte Conrad v. Trübschler 6 Güter von Elfeld (die sich durch Zerbauen jetzt bis auf 32 Häuser vermehrt haben) hierher geschenkt, daß sie die Lehne bei der Pfarre zu Werda suchen und gewisse jährliche Natural- und Geldzinsen an Werthe etwas über 5 Thlr. an dieselbe entrichten müssen.

Von den Predigern, welche an hiesiger Kirche angestellt gewesen, sind die Namen folgender aufzufinden. 1.) Caspar König, woher? und wann angestellt? ist unbekannt, doch hat er im Jahre 1556 noch amtirt. 2.) Adam Bachmann (oder Pachmann), welcher bis zum 18. April 1598 noch getauft haben muß. Nun werden die Nachrichten bestimmter, weil bis zum Jahre 1598 die Kirchenbücher zurückgehen, welche 3.) Johannes Hasler, aus Plauen, mit dem Jahre 1598 angelegt hat. Den 11. Mai 1598 trat er das Amt an und starb 1605. 4.) Christoph Heindel, aus Plauen, vom XV. p. Trinit. 1605 bis nach Ostern 1612. 5.) Zacharias Herold, aus Auerbach, von 1612 bis 14ten Mai 1626. 6.) Joh. Alberti, aus Unterlose bei Plauen, der sich aber Albertus Plauensis nennt. Den 1. Januar 1627 trat er das Pfarramt hier an und ging im Sommer 1634 als Pfarrer nach Bergen. 7.) Johannes Hoffmann, aus Plauen, welcher den 1. Jan. 1635 nach dem Nachmit-